

Ötzlinger (Gmunden), 1955 Punkte  
 Guppenberger (Obernberg), 144 Punkte  
 Zielwurf-Sieger:  
 Lelowsky (Simbach), 41 Punkte  
 Guppenberger (Obernberg), 36 Punkte  
 Lobmayr (Obernberg), 55 Punkte  
 Sieger im Preisfischen:  
 Doblhammer (Simbach)  
 Spindler (Simbach)  
 Elgartner (Obernberg).

Insgesamt kamen 55 Preise und sechs Ehrenwimpel mit dem Vereinszeichen zur Vergebung und Verleihung. Die Preise, die u. a. in Angelruten, Sportutensilien, Wein usw. bestanden, waren Spenden einschlägiger Fachfirmen, der Kaufleute von Obernberg und Ried, oder Stiftungen des ASV Innviertel.

#### G u p p e n b e r g e r

#### Tirols Fischerei in Zahlen

Das Fließwasser Tirols hat eine Länge von ungefähr 2000 km, in welchen im wesentlichen die Bachforelle vertreten ist. Es fehlt aber auch nicht an Regenbogenforellen, in höheren Lagen an Saiblingen und in Inn und Ziller an Aschen. Die durch die Nachkriegszeit verursachten Schäden an der Fischerei, die teilweise einer vollen Vernichtung gleichkamen, sind durch Rekordeinsätze in den letzten Jahren wohl nicht ganz behoben, aber wesentlich gebessert worden.

Die ganze Fischerei ist in 544 Reviere eingeteilt und diese sind, entsprechend den 7 Bezirkshauptmannschaften, 7 Revierausschüssen unterstellt. An der Spitze der gesamten Fischerei steht der Landesfischereirat, bestehend aus den sieben Obmännern der Revierausschüsse und je einem Vertreter der Landesregierung, der Landwirtschaftskammer sowie der Fischzuchtanstalten. Fischereivereine oder -Verbände gibt es nicht. Zu wasserrechtlichen Bewilligungen wie Wasserentnahme für Industrie, bei Verbauungen und Verunreinigungen durch Einleitung von Abwässern wenden jeweils Fischereisachverständige beigezogen.

Es besteht Zwangseinsatz. Dieser wird von den Revierausschüssen festgesetzt und der Landesregierung zur Genehmigung vorgeschlagen. Ein freiwilliger Mehreinsatz wird den Fischereibesitzern überlassen. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich jährlich rund 550.000 Stück einsömmerige, teilweise auch zweisömmerige Bachforellen dem Fließwasser übergeben, und zwar 180.000 auf Grund

des Zwangseinsatzes und 170.000 als freiwillige Mehrleistung. Außerdem sind mehrere tausend Aschen im Ober-Inntal eingesetzt worden. Die Setzlinge wurden zum allergrößten Teil von den Fischzuchtanstalten Tirols geliefert. Der große Einsatz wurde durch die ERP-Hilfe ermöglicht, wofür hier Dank ausgesprochen werden soll.

In früheren Jahren wurden 20.000 bis 25.000 kg Forellen für die Volksernährung aufgebracht. In den letzten Jahren war der Ertrag kaum nennenswert. An Steuern haben die Fischereibesitzer 20% Landesabgabe und eine entsprechende Grundsteuer zu bezahlen. Der Preis der Forellen wechselt nach Fang und Bedarf. Im Frühjahr waren Forellen um 50 bis 40 S zu haben, derzeit kostet das Kilo lebend 60 bis 65 S, tot 40 S.

Über die Zahl der Fischerkarten entscheidet die Bezirkshauptmannschaft auf Vorschlag des Revierausschusses. Im ganzen werden ungefähr 1000 Fischerkarten ausgegeben. Zusätzlich mußten für französische Fischer 500 Karten der französischen Fischereivereinigung zur Verfügung gestellt werden, wovon 185 in Anspruch genommen wurden. Bei Ausübung der Fischerei muß jeder eine von der Bezirkshauptmannschaft ausgestellte Fischerkarte bei sich tragen. Diesbezüglich, aber auch über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen steht die Kontrolle im gegenseitigen Einvernehmen den Einheimischen wie auch den Franzosen zu. J.

#### Wie lesen in der Zeitschrift . . .

„Fischen und Angeln“ (6/52), daß in Ungarn seit den Zwanzigerjahren die Zahl der Angler von 4000 bis 5000 auf 25.000 und der Anglervereine von 10 bis 12 auf 200 angewachsen ist. Die Betreuung der Sportfischerei liegt in Händen des „Ungarischen Landesverbandes der Angler“. Die Deutsche Demokratische Republik zählt 100.000 Angler und 15.000 Fischer, die in einer losen Arbeitsgemeinschaft der Fischwirtschafts- und Anglerorganisationen zusammengeschlossen sind. Diese hat die Erwirkung eines einheitlichen Fischereischeines für die DDR beschlossen.

„Der Fischwirt“ (5/52), daß namentlich der Ki-Bedarf wegen zu später Aufgabe der Bestellungen — die Nachfrage setzte plötzlich im April ein — nicht mehr gedeckt werden konnte, während

die Satzfishzuchten im Herbst und zeitigen Frühjahr auf Aufträge warteten. Die Preise betragen in Norddeutschland für 6 bis 9 cm 80 DM, 9 bis 12 cm 150 DM und 12 bis 15 cm 500 DM je 1000 Stück, bei Berechnung nach Gewicht je 50 kg K<sub>1</sub> 200 bis 250 DM, K<sub>2</sub> 160 bis 170 DM.

— eine sachliche Entgegnung auf die Kampfansage des Verbandes Deutscher Sportfischer an den Deutschen Fischereiverband, in der vor dem eingeschlagenen Weg zur Entfremdung und Entzweiung von Berufsfischern und Anglern gewarnt wird.

— (6/52), daß die Ergebnisse beim Fang von Edelfischen (Forellen, Felchen, Maränen) mit Platl-Netzen der Stellnetz-fischerei neue Möglichkeiten bieten, da sich mit geringerem Netzaufwand höhere Erträge erzielen lassen (A. v. BRANDT).

„Landwirtschaftliche Nachrichten“ (U. S. Inf. Serv. Folge 128) über die Bewässerung von Ackerland, daß sich diese in den Vereinigten Staaten auf 84 Millionen Hektar erstreckt und durch das Projekt zur Entwicklung des Missouribeckens ein Sechstel der Gesamtfläche der USA einbezogen werden soll.

„Die Fischwaid“ (6/52), daß 250.000 Personen die staatliche Anglerschule in Illinois besucht haben.

—, daß bis Ende des 17. Jahrhunderts die an fischreichen Flüssen gelegenen deutschen Städte hohe Gäste mit ausgesuchten Fischen beschenkten: so erhielt Rudolf von Habsburg anno 1275 in Straßburg eine Fischgabe im Werte von 25. Kaiser Sigismund (1418) von 12 und Maximilian I. (1496) von 28 Goldgulden, dem großen Kurfürsten wurde 1674 in Bläsheim „eine Last Fische“ geschenkt.

„Allgemeine Fischerei-Zeitung“ (10/52) eine „Analyse des Drills“ der nie zum Selbstzweck werden soll, aber durch die Verfeinerung der Angelgeräte infolge intensiver Befischung der Gewässer einen unvermeidlichen Zweikampf zwischen Angler und Fisch darstellt: F. K.-K. entwickelt dabei die Regeln eines kunstgerechten Drills.

— die Feststellung von W. Th., daß sich die Widerhakenspitze von der Hakenspitze des Angels meist zu weit entfernt befindet, weshalb sie nicht faßt, wenn er auf Knochen oder Knorpel kommt.

—, daß bei der Verbauung eines Gebirgswildbaches durch Schwellen und kleine Abstürze nach den Umständen ge-

radezu ideale fischereiliche Verhältnisse geschaffen wurden. (Eine Schwalbe des Wasserbaues macht leider der Fischerei noch lange keinen Sommer!)

—, daß einige Waldbesitzer im Hochschwarzwald die früher klösterlichen Teiche und Weiher instand gesetzt und so nach vielen Jahrzehnten der Fischerei wieder nutzbar gemacht haben. (Zur Nachahmung empfohlen!)

— vom ungünstigen Einfluß der Zeitungsartikel über die Verunreinigung des Rheins auf die Kauflust der Süßwasserfischinteressenten einerseits, aber auch von starker Nachfrage nach Speiseforellen, bei denen auch in der nordrheinischen Produktion die hohen Futterkosten das Kernproblem bilden.

„Schweizerische Fischerei-Zeitung“ (7/52), daß sich in der Schweiz 140.000 Stimmen gegen das Rheinbauwerk erhoben haben und sich 100.000 Schweizer Fischer für den Bestand der Rheinfallstrecke einsetzen. (Ob Krimmlerfälle, ob Rheinfall — Verbauung wäre Naturschändung und Kulturschande!)

—, daß beim Hummerfang auf Cape Breton in Nova Scotia (Canada) fast 11.000 Mann in 6900 Booten mit rund 150.000 Fangkörben tätig sind.

„Der Fischer“ (Aug. 1952) die beim Jubiläumfest des ASKÖ in Linz erzielten Ergebnisse beim Weitwurf (75 g/66'4 m, 15 g/78'84 m, 50 g/97'44 m). Zielwurf und Zillenfahren (zweimalige Donauüberquerung 6 20'7 im Zillen-Einer, 4 21'9 im Zweier). Die Weitwurfleistungen stellen neue österreichische Rekorde dar und sichern den Anschluß an die europäische Spitzenklasse der Turnierwerfer.

## Besprechungen

### Abhandlungen aus der Fischerei und deren Hilfswissenschaften

(Herausgegeben von Prof. Dr. H. H. Wundsch: Verl. Neumann, Radebeul und Berlin.) Lfg. 4/1951.

Da alle Faktoren, die die Massentwicklung von Fischnährtieren ungünstig beeinflussen, sich unmittelbar auch auf den Fischertrag auswirken, hat D. SCHEER die mühevollte Arbeit übernommen, aus der außerordentlich zerstreuten Literatur die Einzelbeobachtungen über Parasiten von Fischnährtieren zu sammeln, um diesen fischereibiologisch wichtigen Faktorenkomplex planmäßigen Un-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Wir lesen in der Zeitschrift... 189-190](#)